

Natürlich stehen noch viele Einzelfragen an; so z.B., was wird aus dem militärischen Flügel des ANC? Was geschieht mit Bophuthatswana, dessen Präsident, Lukas Mangope, die Wiederangliederung an Südafrika immer noch ablehnt? Werden sich die Konservativen nach ihrer Niederlage im Referendum spalten? Dabei wäre es denkbar, daß sich der abgespaltene Teil der CODESA anschließen und ein "Weißes Homeland" verlangen könnte. Ähnliches wird Buthelezi nachgesagt, daß er nämlich nach dem Prinzip der Selbstbestimmung ein getrenntes Land für die sechs Millionen Zulus will. Beunruhigung hat ausgelöst, daß ein Regionalverband der INKATHA ein offenes Bündnis mit dem neo-faschistischen AWB eingegangen ist, von dem sich Buthelezi jedoch distanziert hat. (Quelle: Informationen zum südlichen Afrika, EKD-Kirchenamt)

Freundeskreis Amelith e.V.		Haushaltsplan 1992	
Übernachtungen	7.000,00	Gebäude/Einr.	800,00
		laufende Kosten	3.600,00
		Heizung	2.600,00
			7.000,00
DA Brasilien	18.840,00	Escola da Vida	30.000,00
zusätzl. Spenden	5.000,00	Medikamente	5.000,00
DA SA	60,00		
	23900,00		35.000,00
DA Bursfelde	720,00	Bursfelde	1.000,00
		Rundbrief	2.000,00
Seminare	400,00	Seminare	400,00
	1.120,00		3.400,00
DA ohne Zw.	4560,00	Geschäftsbedarf	250,00
Mitgl.o.DA(37)	2.220,00		
freie Spenden	3.000,00		
Übertrag 1991	5.160,00		
Zinsen	40,00	Kontogebühren	150,00
	14.980,00		400,00
		Rückt. Darlehen	1.200,00
Summe	47.000,00		47.000,00

# Amelither Rundbrief

Juni 1992

Nr. 38



herausgegeben vom Freundeskreis Amelith

## INHALT:

Ruth - eine Mitarbeiterin im Reiche Gottes	4
Escola da Vida - Bericht über das 2. Semester 1991	6
Briefe von Ilve Schrammel	9
Briefe von Pastor Burger, ELM	13
Kassenabschluß 1991	15
Bophuthatswana: Repressives Arbeitsgesetz verabschiedet	16
"Inkathagate" bringt Südafrikas Regierung in Verlegenheit	17
"Inkathagate" ohne Ende	18
Referendum in Südafrika - Arbeit der CODESA geht weiter	19
Haushaltsplan des Freundeskreises Amelith für 1992	20

**Amelither Rundbrief****Nr. 38 / Juni 1992**

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.

1. Vorsitzender: Bernhard Hecke, Distelweg 8, 3400 Göttingen
  2. Vorsitzender: Günther Hein, Hinter den Höfen 4, 3209 Schellerten 5
- Vertreterin des Kirchenvorstandes St. Albani: Frau Röhricht, c/o Albanikirchhof 1  
Schriftführerin: Renate Heyn, Königsallee 32, 3400 Göttingen  
Kassenwart: Dr. Fritz Hasselhorn, Pommernstraße 19, 2838 Sulingen

Versand des Rundbriefs: Otto Fischer, Alte Uslarer Straße 18b, 3414 Hardegsen  
Druck: Kinzel, Hannoversche Straße 135, 3400 Göttingen

**Konto 4885 51-306 Postgiroamt Hannover  
(BLZ 250 100 30)**

Der Freundeskreis Amelith e.V. ist nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Göttingen vom 25.5.1989 (GemLNr. 187) als kirchlichen Zwecken dienend anerkannt. Bitte geben Sie Ihre genaue Anschrift auf dem Überweisungsträger an, wenn Sie eine Spendenquittung benötigen.

**Hausbelegung für das Haus in Amelith:  
Familie Hecke 0551-24933**
**! Änderung !**

**Ab 1. August 1992 neue Übernachtungsgebühren:  
Mitglieder 11,-- DM pro Übernachtung  
Nichtmitglieder 15,-- DM pro Übernachtung**

Für Familien gilt in den Sommermonaten ein besonderer Tarif. Bitte nachfragen!

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie geht es weiter mit der Escola da Vida? Diese Frage steht auch in diesem Jahr im Mittelpunkt unserer Überlegungen. Für das laufende Jahr scheint die Fortführung der Arbeit gesichert. Das verdanken wir vor allem einem hohen Dauerauftrag des EC. Formal ist unser Haushaltsplan auf der letzten Seite in Einnahme und Ausgabe sogar ausgeglichen, der Fehlbetrag von 5.000,-- DM ist unter dem Titel "zusätzliche Spenden für Brasilien" versteckt. Diesen Betrag, d.h. die Monatsraten für November und Dezember, benötigen wir noch.

Blicken wir über das Jahresende hinaus, so bleibt noch vieles unklar. Ob die Unterstützung des EC auch im nächsten Jahr geleistet werden kann, ist offen. Der Projektantrag ist wieder einmal zurück nach Brasilien geschickt worden. Die Mitgliederversammlung im Februar hat den Vorstand beauftragt, unseren Briefwechsel zum Projekt Escola da Vida mit dem Missionswerk in Hermannsburg allen Mitgliedern und Freunden zur Kenntnis zu bringen. Sie finden die beiden Briefe von Pastor Burger auf Seite 13f. Im August steht das Thema "Spendenphilosophie" auf der Tagesordnung des Forums der Freundeskreise der ELM in Hermannsburg. Ob das Missionswerk sich auf gemeinsame Projekte mit den Freundeskreisen einlassen kann und wie dies konkret aussehen könnte, wissen wir noch nicht

Gleichzeitig hat der Vorstand des Freundeskreises die brasilianische Kirche um die Übersendung des Projektantrages gebeten, um die Frage zu prüfen, ob wir als Verein eine längerfristige Verpflichtung für die Escola da Vida übernehmen können.

Diese Fragen werden auch auf unserer

**Brasilienfreizeit in Wahmbeck vom 21. bis 23. August  
(Familienfreizeit mit Kindern)**

im Mittelpunkt stehen, zu der wir herzlich einladen. Als Referenten haben wir Walter Sass, der lange Jahr unter den Kulina-Indianern im Amazonas-Urwald gearbeitet hat, und Gudrun Fischer gewinnen können. Inhaltlich wird es um die Themen "Indianer" und "Ökologie des Regenwaldes" gehen. Die Freizeit beginnt am Freitagabend um 18 Uhr und geht bis zum Sonntagmittag. Abmeldungen bitte an

Familie Hein, Hinter den Höfen 4, 3209 Schellerten 5, Tel. 05123-2165

Ich wünsche allen Lesern erholsame und gesegnete Ferien

*Fritz Hasselhorn*

## Ruth - eine Mitarbeiterin im Reiche Gottes

"Du bist gekommen zu dem Herrn, daß Du unter seinen Flügeln Zuflucht hättest."  
Ruth 2,12

Auf den ersten Blick scheint dieses Bibelwort mit dem Thema "Voraussetzungen und Wege der Mitarbeitergewinnung für die Mission" wenig zu tun zu haben. Statt eines der klassischen Texte zur Sendung (etwa die Sendungsworte Jesu) wird hier das Bild des Küken gezeichnet, das unter den Flügeln der Henne Zuflucht sucht vor dem Raubvogel. Dreimal noch taucht dieses Bild in der Bibel auf: in Psalm 36,8, in Psalm 63,8 und schließlich in Jesu Wort über Jerusalem in Lukas 13,34. Hier wird es zu Ruth gesagt, der Moabiterin. Es lohnt sich, einmal den Lebensweg dieser Frau von unserem Thema her zu betrachten.

### 1. Wodurch wird Ruth zur Mitarbeit am Reiche Gottes gewonnen?

Ruth begegnet kein brennender Dornbusch, sie muß keinen Brief essen, keine glühenden Kohlen werden ihr in den Mund gelegt, wie wir dies aus den Berufungsgeschichten der Propheten kennen. Statt dessen sehen wir eine junge Witwe, die ihr Vaterland, ihre Eltern verläßt, um ihrer Schwiegermutter in ein fremdes Land zu folgen.

Warum geht Ruth mit? Liegt es an ihrer Schwiegermutter, die sich selbst "die Verbitterte" nennt, die sich beklagt, die Hand Gottes habe sie getroffen, der Allmächtige habe sie betrübt und gedemütigt? Sehen so Menschen aus, die andere zum Glauben begeistern? Oder ist es Mitleid, das Bedürfnis, den Schmerz zu teilen, gemeinsam zu trauern, sind es die Erinnerungen an den Sohn und Ehemann, der die beiden Frauen verbindet? Wenn Ruth so aus der Erinnerung an endgültig Vergangenes leben würde, könnte sie dann den Ort verlassen, an dem sie glücklich war?

Ein Vortragsabend in Südafrika. Ein alter Mann erzählt aus seiner Jugend. Es hatte Streit gegeben über die Pachtzahlungen auf dem Missionsland, Prozesse, Verurteilungen. Die Polizei hatte die säumigen Zahler vom Platz gewiesen. Sie waren zurückgekehrt an den Ort, an dem ihre Väter und Großväter einst getauft worden waren. Er schilderte, wie der Missionar mit der Polizei über den Platz ging und auf die Hütten zeigte, wie diese angezündet wurden und in Flammen aufgingen. Die Erinnerung überwältigte ihn, er weinte. In der Aussprache wurde er gefragt Warum gibt es überhaupt noch lutherische Gemeinden nach solchen Erfahrungen? Warum sind Sie Pastor dieser lutherischen Kirche geworden? Er antwortete: Wir haben bittere Erfahrungen gemacht. Und viele Menschen sind deshalb am Glauben verzweifelt Aber die Lehre der Missionare war sehr stark.

So bekennt auch Ruth an der Wegkreuzung zwischen Moab und Bethlehem trotz der bitteren Erfahrungen, die sie gemacht hat: "Dein Volk ist mein Volk und Dein Gott ist mein Gott." Dem Gott, der Israel aus Ägypten herausgeführt und befreit hat, diesem Gott will sie dienen, bei diesem Gott will sie Zuflucht suchen unter seinen Flügeln.

### 2. Worin besteht ihre Mitarbeit am Reiche Gottes?

Sie verläßt um dieses Gottes willen ihre Heimat, ihre Eltern. Sie wird heimatlos, zur Ausländerin in einem fremden Land. Sie geht der sicheren Armut entgegen. Einige Tage später wird sie Ähren auf dem Felde auflesen, einen Tag Arbeit für eine Mahlzeit. Und sie wird nicht wissen, wovon sie nach der Ernte leben sollen.

Sie geht noch einen Schritt weiter mit dem Schwur: "Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden." Vor meiner Reise durch Südafrika sagte mir Dr. Kistner: "Wenn Sie auf die alten Missionsstationen kommen, suchen Sie die Gräber. Verweilen Sie an diesen Gräbern." Diese Gräber bezeugen, daß Menschen um der Liebe Gottes willen ihr Vaterland verlassen haben, um mit ihrem Leben und Sterben von der Liebe Gottes zu zeugen.

So auch Ruths Grab in Bethlehem. Die Moabiterin, die nicht zum auserwählten Volk Gottes gehört, wird zur Urgroßmutter Davids und zur Ahnfrau Jesu. Sie bezeugt mit ihrem Leben und Sterben: "Du bist gekommen zu dem Herrn, daß Du unter seinen Flügeln Zuflucht hättest"

(Andacht zur Tageslosung beim Treffen der Freundeskreise des ELM am 8.2.1992)



Escola da Vida, cx.p. 151, 78914 Ariquemes/RO

## BERICHT ÜBER DAS 2. SEMESTER 1991

Liebe Freunde!

Mit diesem Bericht möchten wir Sie informieren über die Aktivitäten und auch die Schwierigkeiten, die wir im 2. Semester '91 im 8. Kursus der Escola da Vida hatten.

Wie wir schon im Bericht über das 1. Semester informiert haben, begannen wir das Jahr mit 12 Schülerinnen. Alle 12 haben den Kursus nun auch erfolgreich abgeschlossen. Für uns war das Experiment, mit 12 Schülerinnen zu arbeiten positiv, denn diese Gruppe war sehr lebendig, interessiert, bereit an Treffen teilzunehmen, an weiterbildenden Kursen und anderen Aktivitäten. Eine der positiven Erfahrungen war, daß die Mädchen Interesse daran hatten, immer mehr zu lernen, um ihre Kenntnisse in ihren Gemeinden anwenden zu können, denn etliche waren schon Katechetinnen und Leiterinnen in ihren Gemeinden.

In diesem Semester haben wir an einem ökumenischen Treffen zur Ausbildung von Mitarbeitern im Centro de Formacao Sao Francisco de Assis teilgenommen. Wir haben auch an Jugendtreffen und Gottesdiensten der Gemeinde teilgenommen, bei denen die Mädchen den musikalischen Teil übernommen haben. Jedesmal war eine kleine Gruppe (zusammen mit der Musiklehrerin Marlene) zuständig für die Begleitung der Lieder mit Gitarre, was die Gottesdienste und Treffen sehr belebte. Die Schülerinnen haben auch Pastorin Lizete begleitet zu den Gemeinden in Jaru, Linha B80 und Alto Paraiso. Wir haben auch Kinderfreizeiten hier in der Gemeinde Ariquemes durchgeführt, allerdings sind hier wenig Kinder aus der lutherischen Gemeinde, die meisten sind Nichtlutheraner.

Eine der Schwierigkeiten dieses Semesters war, daß wegen des Lehrerstreiks Anfang des Jahres viel Unterricht ausgefallen war und nachgeholt werden mußte. So mußten wir oft unseren Stundenplan darauf einstellen. Aber trotz des Streiks und der anfänglichen Schwierigkeiten in Portugiesisch und Mathematik, kamen - dank unseres Nachhilfeunterrichtes - nur 4 Schülerinnen in die Prüfungen und nur eine in die Zusatzprüfungen. Alle haben sie das Klassenziel erreicht.

Vom 1.-3. November hatten wir das 2. Ehemaligentreffen dieses Jahres mit 23 Teilnehmerinnen (siehe nebenstehendes Foto).. Ana Paula, die den Kursus 1987 besucht hatte, brachte sogar ihren Sohn Iemerson mit. Auf diesem Treffen hat Schwester Doraci mit den Mädchen das Thema "Alternativmedizin" behandelt. Pastorin Lizete führte ein Bibelstudium durch und Mariza und Ilve hatten die Leitung des Treffens.

In der Auswertung schrieben die Ehemaligen über die Bedeutung der Escola da Vida für ihr Leben:

- daß sie vorzeitig aus der Schule ausgeschieden waren und dann durch den Kursus motiviert wurden, weiter zur Schule zu gehen,
- daß sie gelernt haben, mit anderen zusammenzuleben,

- daß sie die Bedeutung der Teilnahme am Gemeindeleben erkannt haben,
- daß sie durch den Kursus selbst etwas in die Gemeinde einbringen können im musikalischen Bereich, in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und
- daß sie gelernt haben, ihre Stellung als Frauen in der Gesellschaft aufzuwerten.

In der Auswertung am Schluß dieses Semesters betonten alle Mädchen, daß sie gerne noch ein Jahr in der Escola da Vida bleiben möchten, aber auch so hätten sie viel gelernt für ihr Leben.

Am 8. Dezember haben wir den laufenden Kursus mit einem festlichen Gottesdienst in der Gemeinde abgeschlossen.

Dazu waren auch die Eltern der Mädchen gekommen. Den Gottesdienst Mädchen hatten den musikalischen Teil übernommen. Da an diesem

Sonntag "Tag der Bibel" war, war die Losung des Gottesdienstes: "Geh und Sprich!" Die Schülerinnen sprachen dann auch von dem, was sie in der Escola da Vida gelernt hatten und von ihrer Verpflichtung, das den anderen mitzuteilen. Im Anschluß an den Gottesdienst fand dann eine Versammlung statt, in der das vergangene Jahr ausgewertet wurde. Die Eltern betonten, daß dieses Jahr sehr wichtig für sie gewesen sei. Sie seien dankbar dafür, daß ihre Mädchen zur Schule gehen konnten. Auch wären sie unbesorgt gewesen, weil sie gewußt hätten, daß die Mitarbeiter des Kursus die Verantwortung für ihre Töchter übernommen hätten. Sie hätten beobachtet, daß die Mädchen das Jahr gut

Herstellung von Tees, Säften und Salben aus Heilkräutern unter Anleitung von Schwester Doraci



hatte Pastorin Lizete mit den Mädchen vorbereitet Die

genutzt hätten, sie hätten sich positiv entwickelt und auch schon Neuerungen in den Familien und Gemeinden eingebracht. Alle meinten, daß der Kursus länger als ein Jahr dauern müßte. Auch wir Mitarbeiter äußerten unsere Sorgen betreffs der schulischen und beruflichen Zukunft der Mädchen. Pastorin Lizete und Mariza berichteten, daß sie auf dem ersten Regionalen Treffen der Zurüstung von Mitarbeitern für Kinder und Jugendliche über dieses Problem gesprochen hätten. Mitarbeiter des Brasilianischen Zentrums für Kinder und Jugendliche und Mitglieder des Kuratoriums für Rechte der Kinder und Jugendliche (des Landkreises) interessierten sich auch für dieses Problem. Jetzt gibt es einen Traum, nämlich die Bildung eines anderen "Schul-Hauses" (casaescola), in dem die Schülerinnen für eine weitere Zeit die normale Schulausbildung fortsetzen könnten und dann eine halbberufliche Ausbildung bekämen, z.B. als Hilfskraft im Büro, Kindertagesstätte o.ä. Die Schülerin würde also erst die Escola da Vida besuchen und würde von dort weitergeleitet in das "Schulhaus". Das ist aber vorläufig noch ein Traum. Wir wollten ihn aber mitteilen in der Hoffnung, daß er eines Tages Wirklichkeit werden möchte. Nach der Versammlung stellten die Mädchen den Eltern und der Gemeinde einige Tänze und Lieder vor. Dann gab es ein gemeinsames Mittagessen und geselliges Beisammensein.

Für das nächste Jahr wollen wir jemanden suchen, der Erfahrungen in Psychotherapie hat, der uns und den Kursus begleiten kann, denn im vergangenen Jahr hatten wir Schwierigkeiten mit einigen Mädchen, die aus sehr schwierigen Familienverhältnissen kamen und oft das Leben der ganzen Gruppe beeinträchtigten.

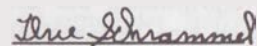
Wir sind auch dabei, ein Kuratorium für das Projekt Escola da Vida zu bilden mit Repräsentanten des Kirchendistriktes, der Gemeinde, der Jugendlichen und einem Pädagogen. So ein Kuratorium wird es uns sicher erleichtern, die Arbeit zu durchdenken und zu organisieren.

Für das nächste Jahr haben wir schon alle 12 Plätze vergeben. Die Nachfrage ist sehr groß, und wenn wir 25 Plätze hätten, wären sie schnell ausgebucht. Aber weil wir vorläufig nicht mehr Platz haben, können wir nicht mehr als 12 annehmen. Für uns Mitarbeiter ist die große Nachfrage ein positives Zeichen, denn wir sehen, daß unsere Arbeit von der Gemeinde akzeptiert und positiv gewertet wird.

So möchten wir uns mit diesen Bericht bedanken für den Beitrag eines jeden zur Durchführung dieses Kursus. Wir hoffen, daß Sie auch weiterhin mithelfen können, denn nur so können wir unsere Arbeit fortsetzen.

Herzliche Grüße

Mariza Terna  
(Gemeindehelferin)



Ilve Schrammel  
(Koordinatorin)

ILVE SCHRAMMEL

ARIQUEMES, 31.10.91

Ihr Lieben!

Nun sind schon zwei Wochen vergangen, seit ich zurückgekehrt bin. Ich wollte schon früher geschrieben haben, aber leider bin ich nicht dazu gekommen. Ich denke viel an Euch, an die gute Zeit des Zusammenlebens, die ich mit Euch hatte und an die Gespräche.

Als ich zurückkehrte, war mir bewußt, daß ich in eine schwierige Situation kommen würde. Aber es war schlimmer, als ich es mir vorgestellt hatte. Es warteten wirklich alle auf mich. Ich weiß nicht warum, aber es schien, als ob ich die Lösung der Probleme wäre. Heute geht es mir schon besser, habe mich schon etwas beruhigt. Ich spreche viel mit Mariza und Heike über die Probleme, die während meiner Abwesenheit aufgetreten sind und gemeinsam suchen wir nach Lösungen.

Ich bin froh, daß ich wieder hier bin, denn mein Arbeitsbereich ist hier. Und ich will versuchen, mich zu vervollkommen innerhalb der Bedingungen, die es hier gibt.

Schwester Doraci geht es nach ihrem Unfall schon wieder besser, aber sie wird viel Zeit brauchen, bis sie wieder arbeiten kann. Wir haben ihr vorgeschlagen, sich im Süden auszukurieren, aber sie wollte nicht

Leonor und Marlene geht es gut. Sie warten auf die Geburt ihres Kindes in der nächsten Woche. Allen anderen aus meiner Familie und auch dem Rest der equipe geht es ebenfalls gut.

Gleich nach meiner Ankunft hatten wir "Equinha" (Mitarbeitertreffen des Distriktes) hier in Ariquemes. Es war schön, alle Mitarbeiter wiederzusehen. Das Treffen war sehr gut. Anschließend konnte ich noch mit Pastorin Marli und mit Edla sprechen. Edla arbeitet in der Projektteilung der IECLB. Sie war zum Equinha gekommen und zur Auswertung des Projektes Gesundheit und Landwirtschaft. Das Gespräch mit ihr war sehr gut. Sie will uns so schnell wie möglich eine Antwort über unser Projekt schicken.

Die allgemeine Situation hier ist sehr schwierig. Die Inflation stieg weiter. Morgen sollen die Banken geschlossen bleiben. Mit Sicherheit wird es wieder ein neues "Paket" mit Bestimmungen über Wirtschaft und Finanzen geben. Über unsere finanzielle Lage kann ich noch nichts Genaues sagen. Ich weiß nur, daß wir mit 2.000,- DM monatlich nicht mehr hinkommen.

An diesem Wochenende haben wir das Ehemaligentreffen. Den Abschluß des laufenden Kursus haben wir auf den 8. Dezember festgelegt. Das wird im Gemeindegottesdienst stattfinden. Und dazu sind auch die Eltern der Schülerinnen eingeladen.

Heute ist schon der 2. November, denn ich habe den Brief vor einigen Tagen nicht zu Ende schreiben können. Zur Zeit bin ich im Krankenhaus, um meine Schwägerin Marlene zu pflegen. Leonor und ich wechseln uns dabei ab. Ihr Kind ist heute um 15.26 Uhr geboren. Es ist ein Junge, und sein Name ist Luciel. Es mußte ein Kaiserschnitt gemacht werden, aber Mutter und Sohn geht es gut. Leonor und Marlene sind sehr froh, und wir auch! Zur Zeit läuft gerade das Ehemaligentreffen. Aber darüber werde ich dann nächstes Mal berichten. O.K.?

Im Anschluß an den Equinha hatten wir Besuch von Lutz und Anke Gräber. Sie blieben noch etwas, um unsere Arbeit kennenzulernen. Ich hatte den Eindruck, daß sie ihnen sehr gut gefiel. Mir hat es auch Spaß gemacht, mit ihnen über unsere Arbeit zu sprechen, über aktuelle Probleme und über die Zukunft. Leider hatten wir nur sehr wenig Zeit zum Gespräch. Während ihres Besuches hatten wir Gemeindefest hier. Lutz hat im Festgottesdienst gepredigt.

Zur Zeit haben wir Besuch von Pastor Hans Trein, der zusammen mit einer Pastorin aus Bayern und einem Mann aus Neu Guinea gekommen ist. Sie wollen die Arbeit des Projektes Gesundheit und Landwirtschaft kennenlernen, das Projekt Ökologie (Kátia), Escola da Vida und die Frauenarbeit. Ich habe mich sehr über die positive Bewertung der Escola da Vida gefreut.

Ich möchte Euch auch mitteilen, daß wir am 8. November eine Versammlung des Kuratoriums mit Pastorin Marli über die Escola da Vida haben werden, um einige Richtlinien festzulegen. Abends wird sich dann die ganze equipe mit Marli treffen.

Seit ich hier angekommen bin hatte ich nicht einen freien Tag, um über meine Reise nachzudenken und sie auszuwerten. Aber, wie Ihr mich ja kennt, werde ich weitermachen, ohne mich viel zu beklagen und solange meine Kräfte ausreichen.

Bevor ich nun schließe, muß ich Euch noch sagen, daß ich gut wieder angekommen bin und eine sehr gute Rückreise hatte.

Herzliche Umarmungen und viel Liebe in Christus!

Eure Ilve

ILVE SCHRAMMEL

ARIQUEMES, 3.12.91

IHR LIEBEN!

Jetzt habe ich schon fast alle Grüße ausrichten können, die Ihr mir aufgetragen habt. Hier sind wir jetzt dabei, die Aufgaben neu zu verteilen. Zwar muß ich noch viel anmahnen, aber es geht schon ganz gut. In den vor uns liegenden Ferien müssen wir einige Arbeiten am Haus verrichten, wie z.B. den Wasserkasten säubern usw. Wir haben schon eine Nähmaschine gekauft von der Spende der Familie Peter. Außerdem haben wir einen neuen Geschirrschrank in einer Tischlerei in Auftrag gegeben. Wir sehen sehr zuversichtlich in das nächste Jahr. Da es für 1992 keine freien Plätze mehr in der Escola da Vida gibt, haben sich einige schon für 1993 angemeldet.

Nach Weihnachten werde ich Ferien haben und auch an dem "curso de verao" (Sommer-Kursus) teilnehmen (Das ist ein ökumenischer Kursus für die Zurüstung von Laien für die Basisgemeindenarbeit). So werde ich insgesamt einen Monat nicht in Ariqueмес sein. Leonor und Marlene werden vorläufig nicht nach Brasilia gehen. Marlene ist von der Kindertagesstätte in Ceilandia (bei Brasilia) zu einer Arbeit mit Jugendlichen eingeladen worden für Juli '92, aber es ist noch unsicher, ob sie das annehmen wird. Schwester Doraci fährt in diesem Monat in den Süden, denn sie muß sich an der Hand operieren lassen wegen des Autounfalls, den sie im Oktober hatte. Ich freue mich sehr, daß ich mich mit Mariza gut verstehe und wir für das kommende Jahr die Dienste so vereinbaren konnten, daß ich mein Fernstudium wieder aufnehmen kann. Es ist mir leider nicht gelungen, einen Videofilm für Herrn Strobel zu machen, aber ich sende eine Diaserie und hoffe, daß sie rechtzeitig ankommen wird. Ich sende Euch auch einen "Peregrino" (Zeitung des Kirchendistriktes). Der Druck ist diesmal leider nicht so gut. Außerdem sende ich einige Fotos mit, wie ich versprochen hatte. Wir hatten ein Ehemaligentreffen, das gut besucht war, und ein ökumenisches Jugendtreffen, an dem 120 Jugendliche teilgenommen haben. Beides fand hier bei uns im Centro Comunitario statt. Man kann nur sagen, daß die Arbeit gut vorangeht.

Am Sonntag, den 8. Dezember, haben wir die Abschlußfeier des diesjährigen Kursus Escola da Vida im Rahmen des Gemeindegottesdienstes hier in Ariqueмес. Wir sind froh über den guten Abschluß der Schülerinnen an der öffentlichen Schule. Nur eine muß die Prüfung in Portugiesisch wiederholen. Zwei müssen die Prüfung noch machen. Der Einsatz hat sich jedenfalls gelohnt. Im Augenblick haben wir Gesundheitsprobleme. Einige Mädchen haben Fieber und Grippe. Einige weinen, weil der Tag näher rückt, an dem wir uns verabschieden müssen. Andere sind über die Maßen ausgelassen. Ich möchte Euch auch mitteilen, daß wir jetzt wieder regelmäßige Besprechungen in der equipe haben und daß das sehr gut ist. Nach meiner Reise fand ich den Mut, Fragen zu stellen und verschiedene Dinge grundsätzlich zu besprechen. Das hilft uns weiter.

und ich bin froh darüber. Wir denken auch an Euch und Eure Arbeiten in unseren Gebeten. Diese Gebetsketten geben uns viel Kraft und Mut. Es ist schon ein großer Kampf, seinen Glauben zu leben und zu bezeugen. Habt Dank für die Kraft, die Ihr uns vermittelt. Wegen der Finanzierung unseres Projektes hat Pastorin Marli, als Vorsitzende des Kuratoriums, Kontakt zur Kirchenleitung aufgenommen. Aber es ist noch keine Antwort gekommen. Wir vertrauen darauf, daß Ihr uns weiterhin unterstützt wie bisher.

Hier muß ich nun leider den Brief abschließen. Ich möchte Euch aber alle ganz herzlich grüßen, Euch eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünschen und ein frohe, glückliches Neues Jahr! Gebt diese Nachrichten und Grüße bitte an alle Bekannten und Freunde weiter, denn ich habe jetzt so viel Arbeit, daß ich nicht an jeden einzeln schreiben kann.

Herzliche Umarmungen

Eure Ilve

---

### Letzte Nachrichten aus Ariquemes

Auszug aus einem Brief von Ilve Schramme] vom 10. März 1992:

Im Februar haben wir in der "Escola da Vida" einen Kurs mit zwölf Schülerinnen begonnen. Es ist eine gute Gruppe, aber es gab auch schon Probleme und Konflikte.

Ich gehe wieder zur Schule, aber es ist sehr schwer, denn dann müssen wir uns morgens immer abwechseln: Am Nachmittag gehe ich in der Schule, abends arbeite ich meistens noch bis elf Uhr. Das ist natürlich anstrengend.

Ermeli ist uns weiterhin eine große Hilfe und Fatima, die im vergangenen Jahr bei uns Schülerin war, hilft uns, indem sie Gitarrenunterricht gibt. Rita unterrichtet Hygiene und Gesundheit, und zwar einmal pro Woche.

Wir engagieren uns jetzt noch mehr in der Gemeinde. Wir wollen am Ball bleiben. Donnerstags versammeln wir (das sind die Teilnehmerinnen der "Escola da Vida" und jugendliche Gemeindeglieder) uns abends zum Singen im Gemeindezentrum. Und an diesem Wochenende findet ein Jugendtreffen mit dem Thema "Prophetie" statt. Bei diesem Treffen arbeite ich das letzte Mal mit, dann will ich aus dem Leitungskreis der Jugendarbeit aussteigen. Es wird sonst alles zu viel für mich.

Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen

Lateinamerika-Referat

An den  
Freundeskreis Amelith e.V.

Hermannsburg, den 12.2.91

Liebe Schwestern und Brüder des Freundeskreises Amelith e.V.

Ich übersende Ihnen hiermit zur Kenntnisnahme meinen Antwortbrief an die IECLB auf den Projektantrag für die Escola da Vida in Ariquemes, den ich am 3.1.91 erhielt. Ich denke, alles Wesentliche geht aus meiner Antwort hervor.

Ich lasse Ihnen eine Kopie meines Briefes zukommen, weil ja gerade Sie bisher die ganze Arbeit in der Escola da Vida durch Ihre Spenden ermöglicht haben. Ich hoffe, daß Sie auch weiterhin hinter diesem Werk stehen werden, unabhängig davon, ob es nun gelingt, einen Geber für das beantragte Projekt zu finden.

Ich persönlich hatte bei meinem Besuch 1988 in Ariquemes einen sehr guten Eindruck von dem, was ich in der Esc. da Vida sah. Ich finde es auch richtig, daß man die Zahl der Schülerinnen auf 15 erhöhen will und weiterhin einen einjährigen Kursus beibehält. Allerdings mache ich mir etwas Sorgen bei der Größe, die alles nun mit einem Mal annimmt.

Ich bin gespannt, wie alles weitergeht. Herzliche Grüße, Ihr

Helmut Burger

Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen

Lateinamerika-Referat

IECLB  
Comissao de Projetos  
90.001 Porto Alegre-RS  
Brasilien

Hermannsburg, den 12.2.91

Betr.: Projeto "Escola da Vida" em Ariquemes Bezug:  
Schreiben IECLB Nr. 15.985/90 vom 14.12.91

Liebe Schwester Hildegart, lieber Herr Hofmeister.

Ich schreibe auf deutsch, damit hier mitgelesen werden kann. Seit dem 3.1.91 liegt nun das oben erwähnte Projekt auf meinem Schreibtisch und ich versuche, damit richtig umzugehen. Das ist nicht so einfach.

Zunächst muß gesagt werden, daß es keine Absprache zwischen Ariqueumes und dem ELM gab in bezug auf ein neues, bzw. erweitertes Projekt. Was es gab, war lediglich unsere Bitte an die Escola daVida, sie möchte doch die Beihilfen, die ihr vom Amelitherkreis über das ELM zugesandt werden, von den Instanzen der IECLB gutheißen lassen. Das waren zu Beginn einmal kleine Gaben, die aber nun auf bereits DM 15.000,- im Jahr angewachsen sind. Ich staune immer wieder, was so ein Kreis, wenn er will, hier in Deutschland zustande bringt! Nun macht das ELM seit einigen Jahren in der Überweisung dieses Geldes mit. Dabei fühlen wir uns nicht wohl, wenn nicht die zuständigen Instanzen der Kirche (IECLB) da mit dabei sind. Das sieht nach Einmischung von außen aus. Deswegen hatten wir die Escola da Vida gebeten, sich von der IECLB bestätigen zu lassen, daß diese es gutheißt, wenn die Escola da Vida Zuschüsse aus Deutschland erhält. An ein mehr an Zuschüssen war dabei nicht gedacht.

Somit sind für den Wirtschaftsplan 1991 keine Mittel im ELM für die Escola da Vida vorgesehen!

Allerdings gehe ich nun davon aus, daß die IECLB es gutheißt, wenn das ELM weiterhin die Spenden des Amelitherkreises an die Escola da Vida weiterleitet.

Bleibt die Frage, ob ich es versuchen soll, das Projekt im September dieses Jahres in den Wirtschaftsplan des ELM für 1992 hineinzubekommen. Obwohl ich da hier mit der guten Unterstützung von Pfr. Friedel Fischer rechnen kann, bin ich nicht sehr zuversichtlich, da das Projekt für das ELM - im Vergleich zu den übrigen Projekten, die wir fördern - doch recht groß ist. (Ich habe allerdings Schwierigkeiten bei der Berechnung, da die BTN wohl nicht stimmen! Trotzdem müßte bei den erwarteten DM 100.000,-, falls ich richtig rechne für das erste Jahr, die gesamten Mittel des LA-Referates verdoppelt werden, woran ich beim hiesigen Spendenrückgang nicht glaube.) Vielleicht wäre eine Teilbeteiligung des ELM denkbar.

Bedacht werden muß auch, daß der Bau und der Unterhalt einer Schule z.Z. nicht als das vorrangige Mandat eines Missionswerkes gesehen wird. Da würden wir doch eher an Geberstellen wie CDS, EZE u.a. denken.

So gebe ich Ihnen dieses Projekt zunächst zurück mit dem Vorschlag, es bei einer anderen Geberstelle einzureichen. Sollten alle absagen, dann müßten wir im September noch einmal darüber sprechen. Mit freundlichem Gruß, Euer Helmut Burger

cc: Amelitherkreis

Freundeskreis Amelith e.V.

### Kassenabschluß 1991

Übernachtungen	111	7.433,00 Gebäude/Einrichtung,	211 ---
		laufende Kosten	2123.538,9
		Heizung	0
	7.433,00		6.156,8
Brasilien 121	24.963,17	Escola da Vida	221 25.500,00
<u>Südafrika</u>	<u>122</u>	60,00 Medikamente	<u>221 5.402,90</u>
	25.023,17		30.902,90
Stipendium C.K	131	3.310,00 Stipendium C.K.	231 3.600,00
Bursfelde	132	820,00 Bursfelde	232 2.000,00
Rundbrief	133	Rundbrief	233 422,94
Seminare	134	165,00 Seminare Projekt	234 417,58
Projekt Brasbr.	135	3,00 Brasbroschüre	235 ---
<u>Jugendhof</u>	<u>136</u>	250,00 Jugendhof	<u>236 250,00</u>
	4.548,00		6 690
Spenden o.Zw.	141	10.534,43 Geschäftsbedarf	241 146,20
Zinsen 142	24,78	Kontogebühren	242 124,50
		Storno <u>Fehlbuchung</u>	<u>243 143,00</u>
	10.559,21		413,70
Einnahmen:		47.563,38 Ausgaben:	44.163,95
		Differenz Einnahmen/Ausgaben	3.399,43
Kassenbestand	Postgirokonto		4.791,38
31.12.90 Volksbankkonto	429,94		
	Postsparbücher	2.539,32	7.760,64
Kassenbestand	Postgirokonto		8.068,03
31.12.91 Volksbankkonto	527,94		
	Postsparbücher	2.564,10	11.160,07
	Differenz Kassenbestände	3.394,43	
aufgestellt			
Sulingen, den 30.1.1992			



## Bophuthatswana: Repressives Arbeitsgesetz verabschiedet

Die Regierung des "unabhängigen" Homelands Bophuthatswana hält an ihrer äußerst repressiven Politik fest. Jüngstes Beispiel hierfür ist das hartnäckige Bestehen auf einem neuen Arbeitsgesetz, gegen das Gewerkschaften, Arbeitgeber und sogar die südafrikanische Regierung protestiert hatten. Dennoch wurde es Anfang Oktober veröffentlicht und soll nach Angaben eines Regierungsvertreters so bald wie möglich in Kraft treten.

Dieser neue Industrial Relations Act schreibt wesentliche gewerkschaftsfeindliche Bestimmungen des abgelösten Arbeitsgesetzes von 1984 fort und verschärft dieselben teilweise. Das neue Arbeitsgesetz schreibt unter anderem vor, daß sich nach Inkrafttreten desselben alle Gewerkschaften innerhalb von drei Monaten in ein staatliches Register eintragen lassen müssen. Dabei können nur solche Gewerkschaften registriert werden, die ihren Sitz in Bophuthatswana haben und nicht unter der Kontrolle von Gewerkschaften, Dachverbänden und Parteien außerhalb des Homelands stehen. Somit verbietet das neue Arbeitsgesetz sämtlichen südafrikanischen Gewerkschaften, im Bereich des Homelands aktiv zu werden.

Wer dennoch für eine nicht-anerkannte Gewerkschaft arbeitet, muß mit einer Geldstrafe in Höhe von R 7500,-- rechnen. Eine solche Strafe würde für die Betroffenen den vollständigen Ruin bedeuten, so verdienen zum Beispiel Arbeiterinnen in der Bekleidungsindustrie im Monat durchschnittlich nur R 550,--, und der Höchstlohn für Arbeiter im Automobilbereich - dem südafrikanischen Wirtschaftssektor mit dem höchsten Lohnniveau - beträgt monatlich R 1323,--.

Arbeitgeber, die Gewerkschaftsbeiträge an südafrikanische Gewerkschaften abführen, die auch in Bophuthatswana aktiv sind, müssen mit einer Geldbuß in Höhe von R 5000,-- rechnen.

Des weiteren dürfen Gewerkschaften nach dem neuen Arbeitsgesetz politische Parteien weder finanziell unterstützen noch mit ihnen eine Allianz eingehen. Außerdem erhält der Arbeitsminister das Recht, jede finanzielle Unterstützung für eine Gewerkschaft zu untersagen. Schließlich wird der öffentlichen Dienst von gewerkschaftlichen Rechten ausgeschlossen.

Die Veröffentlichung dieses gewerkschaftsfeindlichen Gesetzes kommt einigermaßen überraschend: Noch in der letzten Septemberwoche war gemeldet worden, daß Bophuthatswanas Regierung den massiven, auch öffentlichen Protesten nachgeben und das umstrittene Gesetz zurückziehen wolle.

Der Gewerkschaftsdachverband Cosatu sieht in diesem Arbeitsgesetz den Bruch einer in diesem Jahr getroffenen Vereinbarung der südafrikanischen Regierung mit Bophuthatswana, die nach Ansicht der Cosatu den Gewerkschaften freien Zugang nach Bophuthatswana einräumte.

Ob Bophuthatswanas Regierung jedoch das Gesetz endgültig wird durchsetzen können, bleibt offen. So behaupten Cosatu-Sprecher, die Arbeitgeber hätten - eingezwängt zwischen den "Mühlsteinen" Cosatu und neuem Industrial Relations Act - den südafrikanischen Außenminister Pik Botha und seinen Kollegen im Arbeitsministerium, Eli Louw, gebeten, mit der Regierung Bophuthatswanas Gespräche zu führen.

In Bophuthatswana haben viele in Südafrika aktive Unternehmen Produktionsstätten, darunter auch zahlreiche Tochterunternehmen deutscher Konzerne wie zum Beispiel BMW. Für sie kommt das neue Arbeitsgesetz als zusätzliches Konfliktfeld in der ohnehin sozial- und wirtschaftspolitisch gespannten Atmosphäre ungelogen.

(Quelle: inwasa-Informationsbrief 3/91)

## "Inkathagate" bringt Südafrikas Regierung in Verlegenheit

Unter der Schlagzeile "Die Polizei bezahlte Inkatha, um den ANC zu stoppen, veröffentlichte die Weekly Mail am 19. Juli 1991 Dokumente, die das enge Zusammenspiel von INKATHA und Geheimpolizei, das bisher nur vermutet wurde, im Einzelnen beweisen.

So verfaßte Major Louis Botha, ein hoher Geheimdienstoffizier in Durban und Verbindungsmann zur INKATHA, am 13. Februar 1990 (zwei Tage nach der Freilassung Nelson Mandelas), einen Bericht für den Chef der Geheimpolizei in Pretoria, den die Weekly Mail im Wortlaut abdruckte.

In Diskussionen mit Gathsa Buthelezi, dem Präsidenten von INKATHA und Premierminister des Homelands Kwa Zulu, sei "sehr deutlich" geworden, "daß die Aktionen und politischen Manöver des ANC eine Quelle der Besorgnis für den Chiefminister sind, insbesondere wenn man die rückläufigen Mitgliedszahlen Inkathas berücksichtigt.

Botha empfahl, INKATHA für eine Massenversammlung King's Park mindestens 120.000 Rand zu zahlen, um mit einer großen Teilnehmerzahl "zu zeigen, daß er (Buthelezi) eine starke Basis hat". Das Geld wurde am 15. März auf ein INKATHA-Konto überwiesen. Die Veranstaltung selbst wurde zum Ausgangspunkt weiterer Gewalttaten.

Eine Reihe weiterer Veröffentlichungen folgte. So wurden der Staatsanwaltschaft in Natal Beweise dafür vorgelegt, daß der Polizeioffizier Wolf Warber 1988 24 Revolver für INKATHA-Mitglieder kaufte. Warber war, auch der Führungsoffizier des geständigen Mörder des in Opposition zu Buthelezi stehenden Zuluhäuptlings Mhlabunzima Maphumulo, der am 25. Februar 1991 ermordet wurde. Nach Aussage eines Zeugen erhielten die Mörder von einem Angehörigen des Militärischen Geheimdienstes jeweils 5000 Rand als Belohnung.

Nach anfänglichem Zögern räumt der Innenminister Vlok dann ein, daß die Regierung an INKATHA und die von ihr gemeinsam mit der südafrikanischen Polizei gegründete Gewerkschaft UWUSA insgesamt 875.000 DM bezahlt habe. Oppositionsmit-

glieder schätzen die Zuschüsse jedoch weit höher, da sich der Haushaltstitel für "spezielle Geheimprojekte" allein 1991 auf 25,9 Millionen Rand belief. Verteidigungsminister Magnus Malan und Innenminister Adriaan Vlok wurden zwar nicht aus dem Kabinett entlassen, aber zum Forst- und Wasserminister bzw. Gefängnisminister degradiert.

(Informationsdienst Südliches Afrika, 4/91)

### "Inkathagate" ohne Ende

"Ich war der INKATHA beigetreten, weil ich mich für die Freiheit der Schwarzen einsetzen wollte. Ich verließ die INKATHA, weil ich mich nur noch als Agent der südafrikanischen Streitkräfte empfand", erklärte Mhongi Khumalo, bis März 1991 Chef der Jugendbrigaden der INKATHA und Mitglied des Zentralkomitees der Partei. Khumalo ist der höchste Funktionär der INKATHA, der mit seiner Partei gebrochen und gegenüber der Weekly Mail die zahlreichen Gerüchte über die enge Verbindung der Partei mit der Regierung in Pretoria bestätigt hat. Dabei geht es nicht nur um die Trainingslager zum Beispiel in Namibia im Jahre 1986 und um die Finanzierung von INKATHA-Demonstrationen auch noch nach der Freilassung Mandelas 1990. De Klerk hatte im vergangenen Sommer zugesagt, daß derartige illegale Maßnahmen von seiten der Regierung ab sofort nicht mehr stattfinden würden. Khumalo erklärte, INKATHA werde auch heute noch vom Geheimdienst kontrolliert. Die Armee finanziere mit Millionen Dollar ein paramilitärisches Ausbildungslager im Stammesgebiet der Zulu, in dem eine schlagkräftige Inkathatruppe ausgebildet werden. Damit erklärt sich für viele Beobachter das Phänomen der sogenannten Dritten Kraft, über das immer geredet wurde, das aber so schwer zu beweisen war.

Die Weekly Mail meldet weiter, daß der polizeiliche Geheimdienst in Südafrika in den letzten Jahren 314.000 Personen und 9.500 Organisationen bespitzelt und Akten über sie angelegt hat. Selbst nach der Freilassung Mandelas im Februar 1990 habe der Geheimdienst den strikten Befehl erhalten, daß eine Machtübernahme des ANC unter allen Umständen zu verhindern sei. Der Geheimdienst wurde im April letzten Jahres zwar aufgelöst und anderen Polizeieinheiten zugeteilt, deren Chef jedoch bis heute Generalleutnant Smit sei, der auch Chef des Geheimdienstes war. "Wo", so fragt die Zeitung, "sind diese Akten jetzt, und was geschieht mit ihnen?"

Der Guardian (2.2.92) stellt die Glaubwürdigkeit de Klerks in Frage: "Bereits im Juli, als der Inkathaskandal losbrach, war es schwer zu glauben, daß de Klerk von der geheimen Finanzierung der INKATHA nichts wußte. Jetzt, wo in ganzer Breite die Konspiration der Dritten Kraft, von der Inkathagate ein Teil war, sichtbar wird, ist diese Unwissenheit noch unglaublicher. Sollte de Klerk der Komplizenschaft nicht schuldig sein, muß man ihn der fast kriminellen Inkompetenz bezichtigen."

(Informationen zum südlichen Afrika, EKD-Kirchenamt)

### 68,7% der Weißen für die Fortsetzung des Reformprozesses Schwarze Frauen und Männer hatten kein Stimmrecht

Es ging ein spürbares Aufatmen durch die Welt, als die Ergebnisse des vermutlich letzten weißen Referendums in Südafrika bekanntgegeben wurden, und Präsident de Klerk erklärte, das Buch der Apartheid sei nun endgültig geschlossen, dies sei der Tag der grundlegendsten Entscheidung in der Geschichte Südafrikas. Nelson Mandela, der Präsident des AFRICAN NATIONAL CONGRESS, erklärte, das "überwältigende" Ergebnis sei eine Quelle der Ermutigung, gleichzeitig forderte er, daß noch in diesem Jahr die Übergangsregierung gebildet werde. Der ANC hatte trotz des Widerwillens gegen dieses Referendum die weißen Bürger dazu aufgefordert, die Frage, ob sie für den Fortgang des Reformprozesses wünschten, mit JA zu beantworten. Auch Erzbischof Tutu tat seinen Protest gegen ein Referendum kund, bei dem die Schwarzen lediglich Zuschauer seien. Seine Hoffnung sei es aber, daß das Ergebnis jetzt schnelle Entscheidungen ermögliche.

### Bündnis der Konservativen Partei mit Neo-Faschisten

Die Konservative Partei, die in der Nachwahl in Potchefstroom so hoch gesiegt hatte, reagierte am verwirrtesten auf das Referendum. Erst wollte sie es ganz boykottieren, beteiligte sich dann aber doch und ging ein Bündnis mit der neo-faschistischen AWB ein, die mit Bürgerkrieg drohte, falls die Beschlüsse der CODESA verwirklicht würden. Das hat den Konservativen vermutlich geschadet. Diesen Schritt konnten viele weiße Wähler dann noch nicht nachvollziehen.

### Konvent für ein Demokratisches Südafrika (CODESA): Die Verhandlungen gehen weiter

Trotz des hektischen Wahlkampfes der Weißen ging die Arbeit der CODESA zügig weiter. Kompromissvorschläge des ANC und der Regierung haben zu einer weitgehenden Annäherung der Vorstellungen für den Übergang zu einer von allen Südafrikanern gewählten Regierung geführt. Nach Ansicht des Generalsekretärs des ANC, Cyril Ramaphosa, könnte das Ziel einer demokratischen Regierung bis Ende 1993 erreicht sein. Es wird damit gerechnet, daß die CODESA, irr der 19 Parteien vertreten sind, jetzt sehr bald eine Übergangsregierung - einen COUNCIL - nominieren wird. Ausschüsse der CODESA sollen die Arbeit dieses COUNCILS, sowie wichtige Bereiche wie Sicherheitskräfte, Außenpolitik, Haushalt, Medien und die Regierungen der Homelands kontrollieren. Der COUNCIL wird die Wahl einer verfassungsgebenden Versammlung für Ende 1992 einleiten. Die Verfassung soll dann in 9 Monaten erarbeitet werden. Es wird erwartet, daß der überzeugende Ausgang des Referendums den Konsensprozeß bei den Mitgliedern der CODESA beschleunigen wird.